



Niederschrift

62. Plenarsitzung des Gemeinderates
26. März 2019, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

37.

Punkt 38 der Tagesordnung: Wiedereinführung einer Jahreskarte im Fächerbad **Anfrage: FDP** **Vorlage: 2019/0170**

Beschluss:

Verwiesen in den Bäderausschuss

Abstimmungsergebnis:

Verweisungsantrag: Mit 38 Ja-Stimmen und 3 Nein-Stimmen, mehrheitliche Zustimmung

Die Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 38 zur Behandlung auf.

Ich darf Ihnen aus dem Ältestenrat berichten, dass wir zum Tagesordnungspunkt 38 den Vorschlag gemacht hatten, und zwar mit großer und breiter Unterstützung, ihn im Bäderausschuss zu diskutieren, unter Tagesordnungspunkt 1 mit öffentlicher Beteiligung und entsprechenden Fachleuten aus der Bürgerschaft. Ich möchte aber ergänzen, dass der Bäderausschuss eigentlich für die Preisgestaltung im Fächerbad nicht verantwortlich ist, sondern die Fächerbad GmbH, sodass Sie dann anschließend eventuelle Beschlüsse dort treffen müssten. Dennoch macht es Sinn, es in öffentlicher Sitzung im Bäderausschuss zu diskutieren, weil es auch etwas mit der Relation der verschiedenen Angebote zu tun hat. Insofern schlägt die Verwaltung ergänzend zu unserer Stellungnahme vor, den Antrag in die Bäderausschusssitzung zu verweisen. Ich könnte mir vorstellen, dass es sich dabei um einen guten Weg handelt.

Stadtrat Hock (FDP): Mein Redebeitrag wurde heute auf drei Minuten gekürzt, und er wird sich dementsprechend anpassen. Die Stellungnahme des Dezernats 3 hat im Wesentlichen zwei Hauptargumentationslinien. Erstens, die neuen Wertkarten werden von den Besuchern gut angenommen und haben zu einem Zuwachs der Besucher geführt. Dieser Aussage kann man nicht widersprechen. Jahreskarten sind problematisch, diese Aussage wird nicht stichhaltig erklärt. Der Hinweis auf Fitness-Studios ist nicht nachvollziehbar, da diese genau nach diesem Tarifmodell leben. Der Hinweis auf Quersubventionierung ist ge-

nauso wenig nachvollziehbar, da Jahreskarten auch von der Idee einer Solidargemeinschaft leben, deren Mitglieder sich notwendigerweise gegenseitig stützen. Wo ist hier das Problem? Die Frage, die sich stellt, ist nicht, ob die Wertkarten abgeschafft werden sollen, sondern vielmehr, ob es zusätzlich zu den Wertkarten eine modifizierte Jahreskarte geben soll. Der Hinweis im vorletzten Absatz, dass die Besucherzahl im Fächerbad nach der Tarifumgestaltung gestiegen ist, unterstützt genau diese Forderung. Es gibt die Jahreskarte weiterhin, davon profitiert das Fächerbad weiterhin, von den neu eingeführten Wertkarten und den noch vorhandenen Jahreskarten. Das ist es, was gewollt wird. Die Wirtschaftlichkeit einer Jahreskarte zu einem angemessenen Preis wurde von der Verwaltung bereits mehrfach durch Kalkulationsbeispiele den Verantwortlichen vorgelegt und angeboten.

Das konstante Ignorieren des Themas ist nicht nachvollziehbar. Das Fächerbad ist ein Bad für Bürger von Karlsruhe, warum hat die Stadt kein Interesse an Stammkunden wie jedes andere Wirtschaftsunternehmen auch? Immerhin gab es im September 2018 fast neunhundert Kartenbesitzer, Quelle: ka-news. Der soziale Aspekt sowie der Gesundheitsaspekt, mit der seit vierzig Jahren gewachsenen Kultur, wird ebenso vehement ignoriert und die Wichtigkeit der Stammkunden als völlig nichtig abgetan, sämtliche Gesprächsanfragen abgelehnt. Es verdichtet sich der Verdacht, dass die Jahreskarte nur abgeschafft werden soll, damit alle Stammkunden vertrieben werden, so die Basis mit Argumenten geschaffen werden kann, um im nächsten Schritt die Öffnungszeiten weiter zu reduzieren. Jetzt möchte ich noch kurz auf ein paar Absätze eingehen, die ich gerne noch mal erläutern wollte. Auf Seite zwei Absatz vier steht: „...bei gleichzeitig starker Inanspruchnahme durch die Zeitkarten“, im Klartext heißt das, die Jahreskarteninhaber haben das Fächerbad über Wasser gehalten als es für alle anderen zu unattraktiv war, und jetzt sollen diese dafür büßen. Auf Seite drei Absatz eins steht: „...maßvolle Erhöhung um durchschnittlich 30 Cent“, leider ist kein Mensch Durchschnitt, es kommt auf die realen Erhöhungen an, und die treffen die Sport- und Gesundheitsschwimmer deutlich stärker als die durchschnittlichen 30 Cent. Wir reden über eine Erhöhung von bis zu sechshundert Prozent, und hierbei ist der höchstmögliche Rabatt von zwanzig Prozent für eine fünfhundert Euro Badekarte bereits berücksichtigt. Seite drei Absatz...

Der Vorsitzende: Herr Stadtrat, Sie müssen zum Ende kommen.

Stadtrat Hock (FDP): Oh sorry! Wir sind ja bei drei Minuten. Schade, mit fünf Minuten hätte ich es hingebacht. Wir wünschen uns die Wiedereinführung der Jahreskarte und bestehen auf Abstimmung.

Stadtrat Hofmann (CDU): Es ist sicherlich ein schwieriges Thema, aber der Antrag ist auf keinen Fall abstimmungsbereit. Deswegen werden wir auf Verweisung in den Bäderausschuss und dann auf Abstimmung im Aufsichtsrat Fächerbad bestehen. Nach unserer Ansicht ist klar, dass es überhaupt keine Zeitnot gibt, denn dieses Jahr gibt es die Jahreskarte noch. Bei Zustimmung müssten wir sowieso in einen Nachtragshaushalt für nächstes Jahr gehen, von daher können wir uns Zeit lassen. Es wurde sogar zu viel gesprochen, doch leider spricht man immer nur über den anderen und nicht miteinander. Ich denke, man muss sich im Vorfeld des Bäderausschusses mit der Initiative zusammensetzen, um über die beiden durchaus schlüssigen Argumente zu diskutieren. Denn wir haben mit der Verwaltung gesprochen, und was die uns vorgelegt haben, war damals schlüssig, deswegen haben wir dem auch zugestimmt. Aber ich muss auch ganz ehrlich sagen, was die Initiative „Karlsruhe schwimmt!“ jetzt sagt, dies klingt auch in einigen Bereichen sehr schlüssig.

Deswegen muss man sich noch mal hinsetzen und dann entsprechend entscheiden, wie es Kollege Hock eben auch gesagt hat, in welche Richtung es gehen soll. Für uns ist es einfach wichtig, es darf natürlich keine soziale Disharmonie geben, aber so haben wir es bisher immer gemacht, so werden wir auch Lösungen finden. Ich denke, es ist wichtig, dass wir miteinander sprechen und wir dann zu dieser Sitzung, wie diese Initiative auch, eine Kalkulation vorlegen, wie denn eine Jahreskarte aussehen müsste, die in den entsprechenden Budgetrahmen der Verwaltung passt. Dann können wir darüber reden und abstimmen, aber jetzt hier abzustimmen, wäre wirklich nicht der richtige Rahmen, das lehnen wir ab, deshalb bitten wir um die Verweisung.

Stadtrat Pfalzgraf (SPD): Auch wir sind der Meinung, das man heute hier nicht abstimmen kann. Dazu sind die Aussagen viel zu unterschiedlich. Es gibt Aussagen, dass man nie mit den Betroffenen geredet hat, es gibt Aussagen, die das Gegenteil behaupten, es gibt zu viele Emotionen in diesem Spiel. Manches, was gesagt wird, ist glaubwürdig, anderes wieder nicht. Auf dieser Grundlage heute eine Abstimmung zu treffen, ich glaube, das wäre sogar unverantwortlich. Deshalb unterstützen wir die Verweisung in den Ausschuss, das man im Vorfeld mit den Betroffenen spricht und versucht gemeinsam eine Lösung zu finden. Vor allen Dingen sollte es uns als Entscheidungsträger wichtig sein, alle Seiten zu hören und zwar im gemeinsamen Gespräch, deshalb sprechen wir uns für diese Verweisung aus.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): Auch wir sind für einen Verweis in den Bäderausschuss, ich möchte nur mal sagen, was ich überhaupt nicht verstehe. Es ist doch klar, dass die Stadtverwaltung mit den Frühschwimmern gesprochen hat, die waren auch bei uns und haben von dem Gespräch ausführlich berichtet. Insofern kann ich diese Art von Darstellung nicht verstehen und mag sie auch nicht.

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Die KULT-Fraktion hatte schon im Februar einen Brief an den Sportbürgermeister Martin Lenz geschickt, in dem wir genau dieses Vorgehen vorgeschlagen haben, was die Fraktionen auch im Ältestenrat vorgeschlagen haben, nämlich dass wir die Initiative in den Bäderausschuss einladen und das gemeinsam mit der Stadtverwaltung, den fachlichen Leuten von den Bädern und den Gemeinderatsmitgliedern besprechen. Ich möchte noch ein paar Punkte anmerken. Zum einen ging es bei der Preisreform nicht nur darum, dass die Jahreskarte abgeschafft wird, sondern es ging allgemein darum, die Tarifstruktur zu vereinfachen. Es spricht jetzt nichts generell dagegen, eine Jahreskarte zu haben. Wir hatten über 24 Tarife, jetzt haben wir noch neun Tarife, da haben wir viel vereinfacht. Aber wir haben damals in der Debatte auch gesagt, dass wir darauf achten, ob es zu sozialen Schieflagen kommt, um dann eventuell noch mal nachzubessern. Ob es nun soziale Schieflagen gibt? Es gibt zumindest großen öffentlichen Unmut, und es gibt Protest, und es gibt den Wunsch nach einer Jahreskarte. Über diesen Wunsch kann man durchaus politisch sprechen, weil es auch viele andere öffentliche Einrichtungen in Karlsruhe gibt, die Jahreskarten anbieten. Es ist nicht einzusehen, warum es im Zoo und bei der KVV geht und im Fächerbad nicht. Die Frage ist, zu welchem Preis sie sein wird, damit sie noch wirtschaftlich ist. Natürlich haben wir damals die Tarifreform mitgetragen, weil es darum ging, dass das Fächerbad auf besseren Beinen steht und wirtschaftlicher arbeitet, aber es geht auch darum, dass man ein Angebot macht, das von der Bevölkerung und den Menschen dieser Stadt gewünscht ist. Zum anderen möchte ich noch anmerken, dass im Fächerbad viel verbessert wurde, es gibt viel Fläche zum Schwimmen, aber beispielsweise ist es montags wegen Sport- und Schulschwimmen ganz geschlossen, weil es eben auch

ein Sportschwimmbad ist, aber auch da gibt es eine Angebotsreduzierung für die Öffentlichkeit, die das auch nutzt. Jedenfalls freuen wir uns, dass wir das dann alle gemeinsam im Bäderausschuss diskutieren. In den Aufsichtsrat der Fächer GmbH müsste es sowieso, auch wenn wir jetzt den Antrag annehmen würden, weil kein Preis in der Vorlage steht. Diesen müssten wir im Aufsichtsrat besprechen, und dann sehen wir alles Weitere bei der gemeinsamen Sitzung im Mai.

Stadtrat Kalmbach (FÜR Karlsruhe): Für uns geht es darum, die Situation zu befrieden. Ähnliche Situationen haben wir auch immer wieder bei der Nachverdichtung, dass Lösungen nicht sofort bei allen Einigkeit und Freude erzeugen. Deshalb müssen wir Formate entwickeln, wie wir das zusammen lösen können. Es geht nicht um die Frage wer recht hat oder es richtig gemacht hat, sondern es geht um die Frage, wie wir zusammen kommen und das befrieden können. Deswegen ist Ihr Vorschlag, Herr Oberbürgermeister, sehr gut, und dem ist zu folgen, dass man miteinander am Tisch sitzt und gemeinsam eine Lösung sucht, und die werden wir auch finden.

Der Vorsitzende: Ich habe den Eindruck, hier geht es um unterschiedliche Ideen zum Thema Gerechtigkeit. Wenn ich sage, ich möchte im Fächerbad eine ähnliche Tarifstruktur wie sie alle Karlsruherinnen und Karlsruher in allen anderen Bädern haben, dann kann ich keine Karte fortsetzen, die es eben dort noch gab, aber bei allen anderen eben nicht. Wenn ich sage, Gerechtigkeit ist, dass wenn es bestimmte Angebote gab, es diese auch in Zukunft geben soll, hat das mit eventueller Zeitstrahlgerechtigkeit zu tun, man könnte es auch als Besitzstandswahrung bezeichnen, das kann man unterschiedlich diskutieren. Ich würde Sie aber bitten, nicht auf die Finte einzugehen, Herr Stadtrat Hock, vor allem spreche ich Sie damit an, dass zu wiederholen, was faktisch nicht stimmt. Die Initiative „Karlsruhe schwimmt!“ hat der BNN berichtet, sie hätten mit ihren bisherigen Vorstößen, das war eine Berichterstattung aus dem Januar, kein Gehör gefunden. Dabei waren sie wenige Tage vorher bei mir im Büro und haben mir ihre ganzen Aufrechnungen vorgestellt. Es gab auch an vielen anderen Stellen mehrere Gespräche. Trotzdem ist diese Initiative nachher aufgetreten und hat sich darüber empört, dass kein Ansprechpartner in der Verwaltung sie ernst genommen hat. So etwas nehme ich dann schon persönlich! Es war auch nicht so, dass diese Tarifstruktur vom Himmel gefallen ist, sondern sie ist in den Gremien gemeinsam beschlossen worden.

Wir können das alles noch mal aufrollen, aber wir sollten zu der Verantwortung stehen, die wir gemeinsam übernommen haben. Und wir sollten auch schauen, dass wir uns nicht gegenseitig ausspielen lassen, in dem da Behauptungen in den Raum gestellt werden, die einfach nicht stimmen. Jetzt haben wir zwei Vorschläge. Der Vorschlag des Antragstellers ist, dass es hier abgestimmt wird. Wenn wir das machen, brauchen wir die Debatte im Mai im Bäderausschuss aus meiner Sicht nicht mehr, dann wird nur eine neue Tarifstruktur aufgezogen, falls der Antrag angenommen wird, der kommt dann in die GmbH oder falls der Antrag abgelehnt wird, ist es damit vorbei. Wenn Sie das als Mehrheit nicht wollen, sondern es in diesem Fachausschuss diskutieren und erst dann eine Entscheidung treffen wollen, müsste jemand von Ihnen einen Antrag zur Geschäftsordnung stellen - Verweisung in den Fachausschuss. Jetzt haben wir beim Fachausschuss ein Problem, der zuständige Fachausschuss für eine Gesellschaftsfrage, also eine Frage, die in einer städtischen Gesellschaft ist, ist eigentlich der Hauptausschuss. Ich schlage Ihnen trotzdem vor, dass wir es in den Bäderausschuss verweisen und aus formalen Gründen zu diesem Tagesordnungspunkt den Hauptausschuss miteinladen. Dann haben wir das formal geregelt, und wenn dann die

Leute aus dem Hauptausschuss kommen, ist es gut, und wenn sie nicht kommen, kann ich damit auch leben, weil sie im Bäderausschuss sozusagen dann die Geschichte miteinander besprechen. Es gab einen Antrag zur Geschäftsordnung.

Stadtrat Hofmann (CDU): Ich beantrage, wie eben von Ihnen vorgeschlagen, den Antrag in den Bäderausschuss zu verweisen und ihn gleichzeitig mit dem Hauptausschuss entsprechend abzustimmen.

Der Vorsitzende: Es gibt eine Gegenrede.

Stadtrat Hock (FDP): Ich würde gerne abstimmen lassen.

Der Vorsitzende: Jetzt geht es erst mal um die Abstimmung des Geschäftsordnungsantrages, Verweisung in den Bäderausschuss oder nicht, und ich bitte Sie jetzt um das Votum.

(Unruhe)

Es gibt Unklarheiten, was wir abstimmen? Wir fangen noch mal von vorne an. Es ist der Antrag auf Verweisung gestellt worden, und den stelle ich jetzt zur Abstimmung. Haben es jetzt alle verstanden? Wenn Sie mit Ja stimmen, stimmen Sie für eine Verweisung, wenn Sie mit Nein stimmen, dann nicht. Ich bitte jetzt um das Votum. - Gut, das ist ein Ergebnis.

Ich möchte noch mal darauf hinweisen, dass einzelne Stadträte zwischenzeitlich die Sitzung verlassen haben, bitte für das Protokoll einfach noch kurz mit aufnehmen, Stadtrat Jooß, Stadträtin Melchien und Frau Stadträtin Moser, die drei hatten sich gemeldet. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt abgeschlossen, weil es jetzt eine Mehrheit für die Verweisung gibt.

Stadtrat Wohlfel (KULT): Ich möchte nur darauf hinweisen, dass mit der Verweisung auch Konditionen verbunden waren, die die Fraktionen im Ältestenrat gestellt haben und auch wir in unserem Brief. Darauf möchte ich nur noch einmal hinweisen, dass diese auch eingehalten werden.

Der Vorsitzende: Das ist klar, das hatte ich Ihnen in meinem Vorschlag auch ausgeführt.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin: